

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 12.

Neuenbürg, Freitag den 20. Januar 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 19. Jan., 1.10 Uhr nachts. General Trotha meldet: Wilhelm Maharero zeigte seine Unterwerfung an. Kapitän Zacharias Jerana, der bereits unterworfen ist, sagt aus, verschiedene Führer der Aufständischen seien gestorben, teilweise verdurftet; die Kriegskente seien zerstreut; sie werden größtenteils versuchen, aus dem Sandfeld in das Hereroland zurückzukehren. Nur Wilhelm Maharero halte noch einen Rest gutbewaffneter Olanhandkente zusammen.

Berlin, 18. Jan. Bei der heutigen Beratung des Etats des Reichseisenbahnamts richtete der Abgeordnete Erzberger (Ztr.) an die Verwaltung die Frage nach dem Ergebnis der Eisenbahnkonferenzen. Er wüßte dieser Reform gedehlichen Abzich. Wenn sie nicht eher zustande gekommen sei, so seien die Einzelstaaten nicht ohne Schuld, auch nicht die württemb. Verwaltung. Abgeordneter Dr. Hieber bezeichnete die Eisenbahreform als die allerwichtigste Seite der inneren Reichsangelegenheiten. Diese beim Etat des Reichseisenbahnamts zur Sprache zu bringen, sei ein Akt der Verlegenheit, weil ein anderer passender Etatstitel fehle. Das Reichseisenbahnamt sei in diesen Dingen ganz machtlos. Der jetzt betretene Weg der Betriebsmittelgemeinschaft sei ja schon lange erörtert worden, aber es gereiche ihm zur größten Genugtuung, daß es der König von Württemberg war, der in einem Schreiben an den Kaiser den Anstoß und daß der Kaiser in bundesfreundlicher Gesinnung der Anregung Folge gegeben habe. Auf die Einzelheiten jetzt einzugehen, könne dem Zustandekommen des großen Werks eher hinderlich als förderlich sein. Trotzdem gebe er seiner hohen Befriedigung darüber Ausdruck, daß man nicht bei einer bloßen Gemeinschaft der Güterwagen stehen geblieben sei. Die Betriebsmittelgemeinschaft werde von außerordentlichem Segen in finanzieller, technischer und vor allem in nationaler Beziehung sein. Daß der § 42 der Reichsverfassung nicht verwickelt sei, lasse sich nicht bestreiten. Indessen sei diese Betriebsmittelgemeinschaft ein bedeutender Schritt dazu, der größte Schritt auf diesem Gebiet seit der

Gründung des Reiches. Der Präsident des Reichseisenbahnamts, Schulz, begnügte sich mit der Bemerkung, die Verhandlungen seien noch in der Schwebe, er könne keine Auskunft geben, wünsche aber den Beratungen besten Erfolgs.

Berlin, 18. Jan. Herzog Ulrich von Württemberg war zur gestrigen Abendtafel und zur heutigen Frühstückstafel beim Kaiserpaar geladen.

Paris, 18. Jan. Ministerpräsident Combes und die übrigen Minister übergaben heute vormittag dem Präsidenten Loubet ihre Demission. Der Präsident hat die Demission angenommen.

Das Ministerium Combes, das soeben zurückgetreten ist, war das 41. seit dem 4. Septbr. 1870. Zieht man nach einer speziellen Uebersicht alle Zahlen zusammen, so sieht man, daß die mittlere wirkliche Lebensdauer eines französischen Ministeriums sich auf 5 bis 8 Monate beläuft. Die Dauer hängt außerordentlich vom Datum der Ernennung ab: können sie sich bis zum Juli halten, so gewinnen sie, durch die parlamentarischen Ferien, ohne weiteres 3 Monate. Daher haben die Ministerien, welche im Februar, Mai und April das Lebenslicht erbliden haben, die längste Lebensdauer.

Zum Ausstand im Ruhrgebiet meldet man der „Köln. Ztg.“ aus Dortmund: Ueber das Ergebnis der Konferenz mit den Regierungsvertretern kann bereits heute positiv gesagt werden, daß eine Einigung nicht zu Stande kommt, weil in der letzten Verhandlung die Vertreter der Bergarbeiter die Erfüllung sämtlicher bereits bekannten Forderungen verlangen, was in der Besprechung mit den Zechenvertretern von den letzteren zurückgewiesen werden wird. Auf den Zechen Julius Philipp und Hattingen fordern die Arbeitervertreter die Vergleute auf, wieder einzufahren, da die Forderungen der Arbeiter größtenteils bewilligt wurden.

Berlin, 18. Jan. Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Der Ausstand im Ruhrkohlenrevier hat, wie zu erwarten war, weiter um sich gegriffen, jedoch sind trotz der Proklamierung des Generalstreiks von der Frühlicht am 17. ds. 50347 Mann eingefahren.

Essen a. d. R., 18. Jan. Insgesamt fehlten heute in der Morgen- und Mittagschicht 184868 Mann gegen 154330 in der gestrigen Morgen- und Nachmittagschicht. Im Ausstand befinden sich die

Belegschaften von 204 Zechen. Neu hinzugegetreten ist heute nachmittag Hannover III. Gestern fanden wieder Aufreizungen gegen Arbeitswillige statt, die auf der Zeche Zentrum einen größeren Umfang annahmen. Die anwesende Polizei wurde mit Steinen beworfen und mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Mehrere Verletzungen kamen vor. Auf der Zeche Graf Bismarck III wurden gestern auf zwei Vergleute nach der Nachmittagschicht drei Revolverstücke abgegeben. Einer der Ueberfallenen wurde verlegt. Die Täter wurden in der Nacht verhaftet.

Essen, 19. Januar. Der „Rhein. Westf. Ztg.“ zufolge wurde Kommerzienrat Lueg aus Oberhausen zur Berichterstattung über den Generalstreik vom Kaiser telegraphisch nach Berlin geladen. — Wegen Kohlenmangels müssen zahlreiche mittlere und kleinere Werke den Betrieb sehr beschränken oder ganz einstellen.

Koblenz, 18. Jan. Der Oberpräsident Dr. Rasse ist aus dem Streikgebiet zurückgekehrt. Die Oberverwaltungsbehörden sehen die Lage als ernst an, doch dürften Ruhe und Ordnung nicht gestört werden. Die Zuhilfenahme von Militär ist noch nicht in Erwägung gezogen worden.

Koblenz. Der Führer Hüssener wurde von Ehrenbreitstein nach Weichselmünde gebracht. — In dieser „Beförderung“ darf man eine Bestätigung dafür erblicken, daß auch die maßgebenden Stellen davon überzeugt sind, daß auf Ehrenbreitstein Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

Berlin, 18. Jan. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Düsseldorf: Die verstorbene Witwe de Limon vermachte der Stadt Düsseldorf 115000 M.

Reg.-Ulm, 17. Jan. Unlängst ist die Bahnwärtersfrau Hirnigel (Bayer) in schmerzlicher Weise ermordet worden. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf den Bauern Richard Heinz von Bullenstetten. Als er sich entredt glaubte, hat er Selbstmord verübt, indem er sich die Pulsadern aufschnitt und insalgedessen verblutete. Sein Opfer hat er in wahrhaft bestialischer Weise zugerichtet. Nachdem er die 55 Jahre alte Frau vergewaltigt hatte, tötete er sie dadurch, daß er ihr den Kopf so lange an eine Telegraphenstange schlug, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Kopf war furchtbar zugerichtet, aber auch sonst wies der Körper der Ermordeten schwere Verletzungen auf.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von F. Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

Trotz all' ihrer jungen Glückseligkeit konnte sich Elisabeth nicht enthalten, öfter zu ihm hinüber zu sehen, und seine künstliche Fröhlichkeit vermochte sie nicht zu täuschen. Sie hörte aus jedem seiner lustigen Worte das tiefe Weh seiner Seele herausklingen, und unter diesen Beobachtungen wurde es ihr endlich selber ganz traurig und bekommen ums Herz. Auch über die Stirn des jungen Offiziers schienen sich mehr und mehr ein trüber Schatten zu breiten. Er wurde immer schweigsamer, und so endete der Abend in viel stillerer und gedrückter Stimmung, als es Kapitän Herbold sich hätte träumen lassen.

Lange hielt Kurt die Geliebte in seinen Armen, als es endlich ans Abschiednehmen ging, und mehr als einmal wiederholte er:

„Auf Wiedersehen, mein treues Herz, — auf ein glückliches, hoffnungsvolles Wiedersehen!“

Auch Elisabeth schien sich nicht von ihm losreißen zu können, und erst ein kräftiges Scherzwort Kapitän Herbold's konnte der langen und bewegten Trennungsszene ein Ende machen.

Es war, als ob ihnen mitten in ihren ersten seligen Träumen eine dunkle unbestimmte Vorahnung all' des namenlosen Jammers gekommen wäre, der bereits gleich einer finsternen, unheilvollen Wolke über ihren Häuptern schwebte.

VI.

Kurt hatte versprochen, schon am nächsten Vormittage mit der Antwort seines Vaters wieder in der B... straße zu erscheinen, aber die Mittagsstunde ging vorüber und die Abenddämmerung brach herein, ohne daß seine elastische Gestalt in der Türöffnung der Buchhandlung aufgetaucht wäre. Dem Kapitän ließ es heute keine Ruhe auf seinem gewöhnlichen Plage unter der Hängelampe. In immer kürzeren Zwischenräumen trat er vor die Tür hinaus und schaute nach beiden Seiten hin die Straße hinab. Wenn dieser Ausguck dann ohne das gehoffte Ergebnis blieb, fuhr er sich jedesmal mit der Hand durch das graue kurze Haar, wie es seine Art war, sobald ihn irgend etwas unmutig machte, und lehrte kopfschüttelnd in seine Höhle zurück.

Einen Blick in das Wohnzimmer zu werfen, vermied er offenbar geflissentlich. Er wußte ja, daß Elisabeth unter dem Druck der ungeduldigen, angstvollen Erwartung noch viel mehr leiden müsse als er selbst, und da er doch nicht wußte, wie er ihr in wirksamer Weise Trost zusprechen sollte, hielt er es für besser, das Peinigende und Unerfreuliche ihrer Lage nicht noch durch einen nutzlosen Meinungs-austausch zu erhöhen.

Da kam mit langsamem, gemächlichem Schritt ein Dienstmann in blauer Bluse mit roter Mütze die Straße herauf. Er studierte mit großer Umständlichkeit die Hausnummern und hatte es augenscheinlich durchaus nicht besonders eilig. Als er die Buchhandlung erreicht hatte, machte er sich in aller

Gemütsruhe daran, die Inschrift über der Tür zu entziffern, aber Kapitän Herbold sah einem solchen Beginnen nicht lange untätig zu.

„Wenn Ihr vielleicht etwas für mich habt, guter Freund,“ sagte er, „so tätet Ihr besser, den Mund zu einer vernünftigen Frage aufzumachen, als Eure Augen und Euer Gehirn unnötig zu strapazieren.“

„Sind Sie denn etwa der Kapitän Herbold?“ kam es sehr phlegmatisch unter der kupferoten Nase und dem struppigen Schnauzbart des Dienstmannes hervor. „Wenn es an dem ist, so hätte ich am Ende einen Brief für Sie abzugeben.“

„Der damit!“ schrie der alte Seemann ungestüm und zornig, denn er wußte auf der Stelle, von wem der Brief kam und daß er nichts Gutes enthalten konnte. Der Dienstmann wich erschrocken um ein paar Schritte zurück, als ihm der Einarmige das Blatt aus der Hand riß, und da er auch ohne besonderen Scharfsinn aus den Mienen des Kapitän's schließen konnte, daß hier durchaus keine Hoffnung auf ein Trinkgeld vorhanden sei, stolperte er langsam, wie er gekommen war, seines Weges zurück, auf alle schlecht gepflasterte Straßen und auf alle unhöflichen Menschen scheltend.

Kapitän Herbold aber ging zwei- oder dreimal in seinem Laden auf und nieder, ehe er sich entschließen konnte, den Brief, welchen er da in seiner Hand hielt, zu erblicken. Endlich aber sah er doch unter der Hängelampe und studierte die mit hastigen, etwas ungewissen Zügen hingeworfenen Zeilen. Sie

Die Gespaltene Zeile od. deren Raum 10 M; bei Ankaufsteilung durch die Exped. 12 M. Reklamen die Zesp. Zeile 25 M.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

fernsprecher Nr. 4. Erlangens-Verlag: „Enztal, Neuenbürg“.

Liezen (Steiermark), 16. Juni. Gestern abend tötete sich Gouverneur a. D. v. Wismann in Weihenbach bei der Rehbirche aus eigener Unvorsichtigkeit durch einen Schuß in den Kopf. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Liezen gemeldet wird, ist der Tod sofort eingetreten. Eine Gewalttat von dritter Hand ist ausgeschlossen. Wismann ging in Begleitung seines Sohnes und eines Försters auf die Birche. Bei Eintritt der Dunkelheit piff der Förster der Verabredung gemäß zweimal, dann rief er Wismann an und erhielt noch die Antwort „Ja“. In diesem Augenblick krachte ein Schuß und der Jäger fand Wismann tot auf. Der Schuß war ihm ins linke Auge eingedrungen und hatte die Schädeldecke abgehoben. Das Gewehr stand zwischen den Füßen Wismanns; ein Lauf war abgeschossen, der zweite Hahn war gespannt. Wismann, der schon vorher durch zwei Aftiradurchquerungen sich hervorgetan hatte, hat sich durch die Niederwerfung des Araberaufstandes in Ostafrika 1888/89 für immer einen der ersten Plätze unter unseren Kolonialhelden gesichert.

Billingen, 13. Juni. Am 11. und 12. d. M. fand hier das fünfte Sängerefest des badischen Schwarzwaldgaues statt, verbunden mit der 50jährigen Jubelfeier des Sängerbundes Billingen. Durch die heftigen Gewitterregen, die über die Pfingstfeiertage hier oben hausten, ließen sich die wackeren Sönger nicht im geringsten föhren. Vereine in und aus dem Gau, aus Württemberg und der Schweiz, waren erschienen, um sich bei dem stattfindenden Wettgefang Vorbeeren zu erkämpfen. Im einfachen und erschweren Volksgefang kamen hauptsächlich Lieder von Angerer, Attenhofer, Neuert und Weigert zum Vortrag. Die Vereine aus der Schweiz wurden mit ersten Preisen ausgezeichnet. Der stürmische Beifall, mit dem die Sönger aus Zürich, Basel und Schaffhausen überschüttet wurden, galt nicht allein ihrem prächtigen Gejang, sondern vor allem auch den deutschen Sangesbrüdern in der Schweiz.

Berlin, 15. Juni. Die zehn deutschen Turner, die vom deutschen Turnerbund zum Besuch des nordamerikanischen Bundesturnfestes unter Führung des Professors Kehler-Stuttgart gefandt wurden, sind mit dem Dampfer „Wolke“ in New-York eingetroffen und nach mehrtägigem Aufenthalt über Washington und Cincinnati nach dem Festort Indianapolis weitergereist, wo sie am 17. ds. Mitt. eintreffen.

Washington, 15. Juni. Präsident Roosevelt empfing heute die von der deutschen Turnerschaft zum Besuch des nordamerikanischen Turnfestes entsandten Turner, die später, ebenso wie die österreichischen Turner, einen Kranz am Grabe Washingtons in Mount Vernon niederlegten.

Wien, 16. Juni. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ berichtet, hat der verstorbene Baron Nathanael Rothschild seinen Bruder, Baron Albert Rothschild, zum Universalerben eingesetzt, jedoch den Betrag von 20 Mill. Kronen wohlthätigen Zwecken zugewiesen.

Der russisch-japanische Krieg.

Großfürst Alexis, der einen großen Teil der Schuld an den traurigen Zuständen in der russischen Marine trägt, hat aus der Katastrophe in der Koreastraße seine Konsequenzen gezogen: er ist von seiner Stellung als Großadmiral zurückgetreten. In russischen Marinekreisen wird versichert, sein Rücktritt werde auch denjenigen des Verwerfers des Marine-refforts, des Admirals Awellan, zur Folge haben.

Tokio, 15. Juni. In einem heute vom Marine-Departement veröffentlichten Berichte des Admirals Togo über die Seeschlacht in der Tsuschimastraße heißt es: Der japanische Schlachtbefehl wurde am 27. Mai 1 Uhr 55 Min. nachmittags gegeben. Nachdem die japanischen Schiffsdivisionen ihre Manöver begonnen hatten, eröffneten die Russen um 2 Uhr 08 Min. das Feuer. Die Japaner erwiderten dasselbe erst, als sie auf 6100 Yards an die russ. Flotte herangekommen waren. Dann konzentrierten sie ihr Feuer auf die beiden führenden russischen Schiffe mit solchem Erfolge, daß die Schlacht um 2 Uhr 45 Min. nachmittags entschieden war. — In einer Schilderung der Ereignisse vom 28. Mai sagt Admiral Togo, seine Schlachtschiffe, Kamimuras Panzerkreuzer, Arius Schiffsdivision und diejenige des jüngeren Togo hätten Nebogatoschs Geschwader völlig umzingelt und einen Widerstand nutzlos gemacht. Togo gestattete dann, nachdem Nebogatosch sich ergeben hatte, diesem und seinen Offizieren, ihre Säbel zu behalten.

Flensburg, 15. Juni. Nach einem bei der „Flensburger Dampfschiffgesellschaft von 1860“ ein-

gegangenen Telegramm ist der eiserne Schraubendampfer „Tetartos“, 1812 Registertonnen groß, am 30. Mai vom russischen Hilfskreuzer „Don“ auf der Reise von Japan nach Tientsin in der nordchinesischen See in den Grund gehöhrt worden. Die Mannschaft ist gerettet und gestern in Batavia gelandet worden. Das Schiff hatte, wie die Gesellschaft erklärt, keine Kriegskontrollen an Bord, sondern war mit Holz und Schwellen beladen und nach einem neutralen chinesischen Hafen bestimmt.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juni. Der soeben dem Landtag vorgelegte neue Entwurf eines Verfassungsgesetzes sieht im wesentlichen folgende Änderungen vor: Die Verstärkung, welche die erste Kammer erhalten wird, besteht in 6 Mitgliedern des ritter-schaftlichen Adels, 6 Vertretern der Kirchen, je einem Vertreter der Landesuniversität in Tübingen und der Technischen Hochschule in Stuttgart, 2 Vertretern des Handels- und Gewerbestandes und 2 Vertretern der Landwirtschaft, welche vom König je auf die Dauer einer Wahlperiode ernannt werden. Die sechs ritterschaftlichen Mitglieder der ersten Kammer werden zusammen von den immatriculierten Besitzern oder Teilhabern der Rittergüter des Königreichs aus sämtlichen Mitgliedern der ritterschaftlichen Familien gewählt. Die Wahl findet in Stuttgart statt. Die zwei evang. Generalsuperintendenten werden von sämtlichen evang. Generalsuperintendenten, der Vertreter des Domkapitels wird von diesem aus seiner Mitte gewählt. Die Vertreter der Landesuniversität und der Technischen Hochschule werden je von dem akademischen Senat aus seiner Mitte gewählt. Die Vertreter des Handels- und Gewerbestandes werden aus der Zahl der zu Mitgliedern der Handelskammern oder der Handwerkskammern wählbaren Personen, die Vertreter der Landwirtschaft aus den Kreisen derjenigen Personen berufen, welche als Eigentümer, Pächter oder Verwalter landwirtschaftlich benützter Grundstücke oder als Lehrer für die Zwecke der Landwirtschaft tätig sind. Für die Wahlen zur zweiten Kammer soll das sog. romanische Wahlsystem eingeführt werden; danach gilt im ersten Wahlgang nur derjenige Kandidat als gewählt, auf welchen sich mehr als die Hälfte der gültig abgegebenen Stimmen vereinigt hat (absolute Majorität); hat sich eine solche Mehrheit nicht ergeben, so ist ein zweiter Wahlgang anzuordnen, bei welchem die verhältnismäßige Stimmenmehrheit (relative Majorität) und im Falle der Stimmengleichheit das Los entscheidet. Die 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart werden in einem Wahlgang nach der Listen- und Verhältniswahl gewählt. Die Mitglieder beider Kammern haben ihr Stimmrecht in Person auszuüben; das Recht der Stellvertretung steht nur den standesherrlichen Mitgliedern zu, und auch diesen nur insoweit, daß sie, wenn sie durch Krankheit oder andere Verhältnisse gehindert sind, selbst in der ersten Kammer zu erscheinen, und diese die Gründe als zureichend anerkennen, einen Aignaten mit der Stellvertretung beauftragen können. Der Geschäftsgang zwischen den beiden Häusern wird im Entwurf folgendermaßen geregelt: Nach erfolgter Beschlussfassung über die einzelnen Titel des Hauptetat wird über den letzteren im ganzen zuerst in der zweiten, dann in der ersten Kammer abgestimmt. Wird hierbei von der ersten Kammer ein von der zweiten Kammer angenommener Etatteil abgelehnt, so hat die zweite Kammer den Gegenstand einer nochmaligen Beratung und Beschlussfassung zu unterziehen. Wenn hierbei die zweite Kammer einen abweichenden Beschluß faßt, so gilt dieser letztere als Beschluß der Ständeversammlung. Bezüglich der Abstimmung über den Etat im ganzen wird eine Durchzählung stattfinden, wenn von der ersten Kammer der von der zweiten Kammer angenommene Etat abgelehnt worden ist. Würde in diesem Falle Stimmengleichheit vorhanden sein, so hat der Präsident der zweiten Kammer die Entscheidung. Durch den neuen Entwurf wird der Immunitätsschutz auch auf die Mitglieder der ersten Kammer ausgedehnt.

Stuttgart, 16. Juni. Die Kammer der Abgeordneten trat heute in eine längere Debatte über die Forderung der Regierung von 50 000 M. zu Vorarbeiten für Herstellung eines Großschiff-fahrtswegs auf dem Neckar von Mannheim bis Heilbronn ein. Berichterstatter Haug teilte mit, daß die Kommission diesen Antrag einstimmig angenommen habe, worüber der Abg. Vey seine Freude ausdrückte. Abg. Käb trat zunächst der Behauptung entgegen, daß der Großschiffahrtsweg den Eisenbahnen Konkurrenz machen werde. Der Kanal wird im Gegenteil auf die Eisenbahnen befruchtend wirken; ohne ihn könne sich die Schwerindustrie nicht weiter entwickeln. Der Landwirtschaft, für die der

Berichterstatter durch den Kanal eine Schädigung befürchtet hatte, werde der Wasserweg Vorteile bringen hinsichtlich der Wertserhöhung des Grund und Bodens, sowie eines Neuerblühens der Mühlen-industrie und eines billigeren Beförderungswegs für unser einheimisches Obst; die Fortführung des Kanals nach Stuttgart sei selbstverständlich, auch müsse die Verbindung mit der Donau im Auge behalten werden. Redner kritisierte dann in scharfen Worten die Ablehnung Badens, das sich von dem Kanal keinerlei Vorteile verspricht, an den Kosten der Vorarbeiten mitzutragen; die Haltung Badens sei nicht freundschaftlich, sondern kurzfristig und engherzig, sein Standpunkt sei ein Krämerstandpunkt. Letztere Neuerung veranlaßte den Präsidenten, den Redner zu bitten, sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen. Abg. Rembold-Kalen verlangte, daß die Frage nüchtern und skeptisch geprüft werde. Graf von Uxkull sprach einige Bedenken gegen den Kanal in Bezug auf den Betrag der Forsten, namentlich in Hinsicht auf eine Verteuerung des Floßholz-transportes, sowie auf eine Aenderung der Preise des Brennholzes aus. Hier bezeichneter das Verhalten Badens als eine bedauerliche Tatsache, verlangte ebenfalls die Weiterführung des Kanals bis in das Herz des Landes und dadurch die Berücksichtigung der ganzen Industrie, nicht nur derjenigen Heilbronns. Haugmann-Balingen beglückwünschte den Minister zu einem Landtag, der so viel vorwärtsdrängendes Verständnis für volkswirtschaftliche Fragen habe, daß eine solche Forderung einstimmig angenommen werde. Nichts werde für die Eisenbahnen ein besserer Zutreiber sein als ein Hafen. Baden werde seine Vorteile aus dem Kanal schon noch erkennen. Minister v. Bischof versprach eine genaue Prüfung aller Faktoren und vertrat die Ansicht, daß der Kanal in das Herz des Landes zu führen sei. Im Interesse der Industrie habe man allen Grund, jede mögliche Verbilligung des Kohlenbezugs anzustreben; auf dem Wasserweg werde man mindestens 1/3 billiger transportieren können, als auf der Eisenbahn; doch habe man andererseits auch mit ungünstigen Verhältnissen zu rechnen, einmal damit, daß 91 km der 115 km langen Strecke auf Baden entfallen, von dem man abhängig sei, von dem er aber hoffe, daß es sich von den Vorteilen des Kanals überzeugen werde, sodann, daß die Bahnlinie kürzer sei als die Wasserstraße und schließlich, daß das starke Gefälle des Neckars eine große Anzahl von Schleusen erfordere. Zu rechnen habe man dann auch mit den Wasserwerken und mit dem Eingehen der Kettenschiffahrt; jedenfalls würden die Vorteile des Kanals so groß sein, daß sie nicht ausgewogen werden können durch die ungünstigen Momente. Man werde die Berechnungen aufs peinlichste anstellen, und er hoffe, daß sie günstig ausfallen werden. Dann werde auch die Regierung nicht zögern, eine Vorlage einzubringen. Bei der Abstimmung wurde die Regierungs-Forderung von 50 000 M. in einfacher Abstimmung einstimmig angenommen. Die Abstimmung über die Resolution ergab 56 Ja und damit Beschluß-unfähigkeit des Hauses; es mußte also die Sitzung abgebrochen werden. Morgen Rest der heutigen Tagesordnung. Staatsvertrag mit Baden und Gerichtslostenordnung. — Die Fraktionen haben sich dahin geeinigt, daß die Generaldebatte über den Verfassungsrevisions-Entwurf am Freitag den 23. ds. Mitt. beginnen soll.

Der den Ständen zugegangene Gesetzentwurf betr. die Einrichtung eines Reservefonds der Staatsforsten ermächtigt das Finanzministerium, in der Zeit von 1907 bis 1917 außerordentliche Holznutzungen in den Staatswaldungen bis zum Gesamtbetrag von 300 000 Fm. Derbholz — jährlich 30 000 Fm. — anzuordnen. Die hieraus fließenden Reinerträge sollen dem Reservefonds einverleibt werden; ihn sollen auch die Reinerträge aus größeren Holzanfällen infolge von Naturereignissen überwiesen werden, wenn der Gesamtbetrag jener außerordentlichen Nutzungen erschöpft ist. Die Mittel des Reservefonds sollen, wie bekannt, zur Deckung von Fehlbeträgen beim Ertrag der Staatsforsten gegenüber dem verabschiedeten Hauptfinanzzetat dienen.

Tübingen, 15. Juni. Die heute hier abgehaltene 20. Jahresversammlung des Landesverbandes der Birte Württembergs war sehr zahlreich besucht. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand wieder die Umgeldfrage, über die eine lebhafteste Aussprache stattfand. Die Versammlung stimmte einer Resolution zu, in welcher sie ihre tiefste Enttäuschung über das jeder Berechtigten Hohn sprechende Verhalten der Kammer der Standesherrn gegenüber einem auf Entlastung der billigeren Weine abzielenden Antrag der Abgeordnetenkammer ausdrückt und versichert, daß die Birte in dem Kampf gegen das Umgeld nicht eher ruhen wollen, bis dessen voll-

ständige Klärung wurde bis angedeutet einer Denkschrift mit den Vorschlägen in eintragsamer der Vertheilung des Weins Die nächstfolgende Redung eingekauft milie Bu sich einer Den Sch Kleider a zu schide Geschäfts hat, ist n mordet er Dem D stürzlich wandern denn die daß seine sein laun Lu d bei Stre etwa dr verfolgte hatte hre Sitzung die We deutiam möglich und hinter d richtet u auf dem liche Be die Her Walter-richter 31 Klüb wurden III. B IV. B III. B IV. B V. B Der G auf 11 Bezirk es wo dem S Schau anerka Vieh D Liebes Schw berg a hatte lich m



ständige Abschaffung erreicht sein werde. Auch der Flaschenbierhandel stand wieder zur Beratung. Es wurde hierbei in einer Resolution die Erwartung ausgesprochen, daß Regierung und Stände den in einer Denkschrift niedergelegten Wünschen bezüglich Einschränkung des Flaschenbierhandels entsprechen und daß auch die württembergischen Brauereibesitzer mit den Wirten in dieser Frage Hand in Hand gehen werden. — Bezüglich der Ruhezeitverordnung soll die Regierung ersucht werden, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die diesbezügliche Bundesratsverordnung in einer den süddeutschen Verhältnissen Rechnung tragenden Weise abgeändert werde. Eine weitere von der Versammlung angenommene Resolution bezog sich auf die Vierjahresrechnung. Zum Vorsitzenden des Verbands wurde Nummetsch-Stuttgart gewählt. Die nächstjährige Versammlung findet in Rottweil statt.

Lüdingen, 15. Juni. Bei der Haltestelle Lützenau ist vorgestern abend der Hilfswärter Walter vom Bahnzug überfahren und der Kopf zertrümmert worden. Der Leichnam wurde erst vom Führer des nachfolgenden Motorwagens bemerkt.

Redargariat, 16. Juni. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung, soll der Mörder der Familie Bullinger, Ernst Rogler, in Frankfurt a. M. sich einen neuen Anzug und neue Stiefel gekauft und sich bei einem Schuhmacher umgezogen haben. Den Schuhmacher soll er beauftragt haben, ihm die Kleider an eine Frau Kätschen Dide nach Hamburg zu schicken. Nach dem Befund, der sich aus den Geschäftsblättern des ermordeten Bullinger ergeben hat, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dem Raubmörder etwa 1100 M. in die Hände gefallen sind. Dem Dienstmädchen gegenüber soll der Mordbube kürzlich geäußert haben, daß er nach Amerika auszuwandern wolle. Dies wird ihm wohl nicht gelingen, denn die Polizei ist ihm dicht auf den Fersen, so daß seine Ergreifung nur eine Frage weniger Tage sein kann.

Ludwigsburg, 13. Juni. In einem Walde bei Sträßburg i. E. fand man die Leiche des vor etwa drei Wochen flüchtig gewordenen, fleckbrieflich verfolgten Notariatsassistenten Max Schäfer. Er hatte sich durch einen Schuß ins Herz getötet.

Frendenstadt, 15. Juni. In ihrer heutigen Sitzung saßen die bürgerlichen Kollegien einen für die Weiterentwicklung unseres Höhenluftkurorts bedeutsamen Beschluß: Es soll auf städtische Kosten möglichst noch für die heutige Saison ein Lust- und Lichtbad auf einem hierzu vorzüglich geeigneten, hinter der Turnhalle gelegenen städtischen Platz errichtet werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Juni. Gestern hat hier auf dem Turnplatz die alljährlich abzuhaltende staatliche Bezirks-Rindviehschau stattgefunden, bei der die Herren Oekonomierat Fecht-Stuttgart, Schultheiß Walter-Nach und Oekonom Vint-Rogold als Preisrichter fungierten. Zugeführt waren 6 Farren und 31 Kühe, durchaus rotes und Fleckvieh. An Prämien wurden vergeben:

für Farren:

- III. Preis (100 M.) Chrn. Weisinger, Gaistal,
- IV. Preise (80 M.) Aug. Nonnenmann, Weinberg, Chrn. Gengenbach, Rapsenhardt und Wilh. Waler, Neuenbürg;

für Kühe:

- III. Preise (80 M.) Christof F. Schöninger, Engelsbrand, Ernst Bott, Döbel, Erich Weiß, Ottenhausen, Karl Ruff, Döbel,
- IV. Preise (60 M.) Schultheiß Dürr, Rapsenhardt, Chrn. Kull, Rotensol,
- V. Preise (40 M.) Johann Obrecht, Rotensol, Gottlieb Reuschler, Grunbach, Gottlieb Burkhardt, Engelsbrand, Gottlieb Maissenbacher, Schömberg, Wilhelm Gann, Salmbach, Ernst Schwämmle, Engelsbrand, Jakob Burkhardt, Schömberg, Friedr. Balz, Contweiler.

Der Gesamtbetrag der Prämien beläuft sich heuer auf 1100 M. gegenüber 760 M. im Vorjahr. Der Bezirk hat mit dieser Schau vorteilhaft abgeschnitten, es war ein unverkennbarer Fortschritt gegenüber dem Vorjahr wahrnehmbar. Der Vorsitzende der Schau hat dies bei der Preisverteilung ausdrücklich anerkannt und betont, daß namentlich mehr wüchsiges Vieh zur Schau gebracht worden sei.

Oberlengenhardt, 16. Juni. Das bekannte Liebesdrama, das mit der Beeridigung der Margarete Schwarz und des Leutnants Bloem aus Heidelberg auf dem hiesigen Friedhof seinen Abschluß fand, hatte auch noch ein gerichtliches Nachspiel. Bekanntlich war der Vater des unglücklichen Selbstmörders,

Major in Jüterbog bei Berlin, mit 2 anderen Söhnen und der Regimentsabordnung erst kurze Zeit vor der anberaumten Beeridigung, die gemeinsam stattfinden sollte, in Oberlengenhardt eingetroffen und hatte eine besondere Beeridigung des Sohnes gegen Entrichtung der Gebühr von 100 M. für einen Platz auf dem Friedhof angeordnet. So fand zuerst die Beeridigung der Fel. Schwarz vom Rathaus aus unter Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft statt, während der Schultheiß auf Ersuchen des Vaters des Toten zur Bewachung der Leiche auf dem etwa 1/2 Stunde vom Friedhof entfernten Rathaus verblieb, da ja zu diesem Wachdienst sonst niemand zur Verfügung stand, besand sich doch z. B. auch der Polizeidiener als „Träger“ bei der ersten Beeridigung. Als dann hernach Schultheiß Stahl die Leiche des Leutnants mit den Leidtragenden begleitete und beim Friedhof, wo sich noch die Trauerverammlung befand, erschienen war, erging sich der 32 Jahre alte Kaufmann Otto Japp von Ludwigsbach, der mit anderen Kurgästen anwesend war, in unflätigen Ausdrücken gegen den Schultheiß. Er hatte sich, wie es in dem Urteil des Schöffengerichts Neuenbürg heißt, die Frechheit erlaubt, inmitten der zahlreichen Versammlung vor dem Friedhof den Schultheiß zu beschimpfen, während er doch allen Grund gehabt hätte, als Fremder an diesem Ort bescheiden aufzutreten. Obwohl Japp später den Schultheiß um Entschuldigung bat, wiederholte er doch öffentlich seine beleidigenden Äußerungen. Das Schöffengericht verurteilte heute den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung gemäß §§ 185 und 198 St.-G.-B. zu der empfindlichen Geldstrafe von 50 M. event. 6 Tage Haft, sowie zur Tragung der Kosten. Auch soll das Urteil durch Aushäng an den Rathhäusern in Schömberg und Oberlengenhardt bekannt gemacht werden.

Calw, Am Sonntag den 25. d. M. von nachmittags 1 Uhr ab wird von hier nach Liebentzell die diesjährige Floßfahrt des Schwarzwaldvereins ausgeführt werden. Da hierzu zwei Flöße bestellt sind, können sich an ihr außer den Mitgliedern des Stuttgarter Bezirksvereins, die sehr zahlreich erscheinen werden, auch noch sämtliche nicht wassercheue Schwarzwaldvereiner unserer Gegend beteiligen. (C. W.)

Calw, 15. Juni. Zu dem Preislingen am 27. August d. J., anlässlich der Jubiläumsfeier des hiesigen Gesangsvereins „Konfordia“ haben sich 18 Gesangsvereine mit ca. 700 Sängern angemeldet. Als Preisrichter werden Musiklehrer Eberle-Künzelsau, Musikdirektor Epp-Pforzheim und Chordirektor Bengert-Stuttgart fungieren. Im einfachen Volksgesang singen 8, im höheren Volksgefang 10 Vereine. Neben dem Preislied werden die Vereine auch noch einen „Sechswochenchor“ singen.

Calw, 16. Juni. In Stammheim brannte heute morgen die Scheune der Kinderrettungsanstalt vollständig nieder. Das Vieh und die schwerbedrohten Wohngebäude konnten gerettet werden. Der Brand wurde von einem Knaben der Anstalt gelegt; derselbe hat die Tat bereits eingestanden.

Pforzheim, 15. Juni. Die Stadtverordnetenwahl fiel bei den Niederstbesteuerten zugunsten der Sozialdemokratie aus. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen eine sehr geringe und nur von seiten der Sozialdemokratie forciert worden, so daß von 6657 Wahlberechtigten nur 3075 Wähler abstimmten, darunter allerdings 2089, welche den unabgeänderten Wahlzettel auf den sozialdemokratischen Sonderzuschlag abgaben. — Auch ein harmloses Ereignis vermag von der sozialdemokratischen Seite politisch ausgeschlachtet zu werden. Die Aktiengesellschaft Kollmar u. Jourdan veranstaltete ihrem ganzen Arbeiterpersonal auf dessen eigenen Wunsch einen Ausflug auf das Niederwalddenkmal, an welchem Bergwägen auch Landtagsabgeordneter Wittum in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats sich beteiligte. Der Volksheld witterte aber in dem Unternehmen den Versuch, die Arbeiter um das „Linsengericht“ eines Ausflugs willen politisch mundtot zu machen, eine Verdächtigung, gegen welche das ganze Arbeiterpersonal der genannten Firma die entschiedenste Verwahrung einlegte. Man sieht, wie von gewisser Seite gehezt wird um jeden Preis. (S. W.)

Pforzheim, 16. Juni. Die heutige Stadtverordnetenwahl in der zweiten Wählerklasse ergab den Sieg der Liste des Bankdirektors Aug. Kayser, welche 883 bis 452 Stimmen auf sich vereinigte, während der nationalliberal-konservative Zettel 420—398 Stimmen erhielt. Fünf Kandidaten standen auf beiden Vorschlägen. Ursprünglich war ein Kompromiß vereinbart, dessen Ausführung aber daran scheiterte, daß einige hervorragende Mitglieder der nationalliberalen Partei sich weigerten, Bankdirektor Kayser und Professor Köhler auf den

Wahlvorschlag zu nehmen. Die Verhandlungen zerbrachen sich und die Nationalliberalen wurden dadurch isoliert. Der 71 jährige Bankdirektor Kayser gehört nun seit 30 Jahren dem Bürgerausschuß an. Er ist der Senior der Stadtverordneten, aber noch immer unermüdetlich tätig in der Gemeindepolitik.

Pforzheim, 15. Juni. Wie die Maurerbewegung, konnte nun auch die Lohnbewegung der Flechner gütlich beigelegt werden. In mehrstündiger Verhandlung erfolgte gestern mittag die Verständigung auf nachfolgender Basis: Zehnstündige Arbeitszeit, 10% Lohnerhöhung, Bezahlung der Ueberstunden mit 20%, Nachts- und Sonntagsarbeit mit 40%, bei auswärtiger Arbeit 1 M. extra, über Nacht 2 M. und natürlich freie Hin- und Herfahrt.

Pforzheim, 15. Juni. Stadtbaumeister A. Kern, der seit 14 Jahren das städtische Hochbauamt leitet, will in den Ruhestand treten; seiner leidenden Gesundheit wegen hat er auf Ende des Jahres seinen Abschied nachgesucht.

Bom Holzmarkte. Bei den jüngsten Nadelstammholz-Versteigerungen wurden hohe Preise angelegt. Die forstamtlichen Einschätzungen wurden in den meisten Fällen bedeutend überschritten. Das Forstamt Liebentzell verkaufte 1350 Festmeter normales Nadelstammholz zu 122% und 700 Festmeter Ausschuh zu 114% der forstamtlichen Taxe. In Schönmünzach, wo es sich über 1000 Festmeter Nadelholz handelte, wurde ein Uebererlös von 113% erzielt. Im Forstamt Neuenbürg schließlich stellte sich die Einnahme für gleiches Material auf durchschnittlich 121% der Einschätzung.

Neuenbürg, 17. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 65 Stk. Milchschweine wurden zu 20—40 M. pro Paar verkauft. Verkauf lebhaft.

Buchstabenrätsel.

Mit S braucht mich die Männerwelt,
Denn nichts so warm wie ich wohl hält!
Mit R bin ich ein alt' Gerät,
Das Frauen brauchen früh bis spät.
Mit L trägt mich manch' Mädchenkopf,
Wo nicht mehr herrscht „der alte Jopf“.
Ein Zeichen vor — recht dicht mitunter —
So rieseln wir zur Erde runter.

Auflösung des Sinnrätsels in Nr. 94.

— Gefallen. —

Auflösung des Arithmogriph in Nr. 92.

Sommerferien, Ostris, Meer, Mosel, Eros, Rose, Ferie, Eins, Riese, Iris, Eisen, Nero.

[Der Diplomat.] Er: Ich möchte Sie um etwas bitten; es ist aber wirklich nur etwas ganz, ganz Kleines. — Sie: Was denn? — Er: Ihre Hand! [Brüderlichkeit.] Klein Willy: Wer ist die Dame dort drüben? Klein Robert: Das ist keine Dame! Das ist meine Schwester!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

München, 16. Juni. Prinz Arnulf von Bayern, der bereits seit längerer Zeit magenleidend ist, hat, wie die „Allg. Abendztg.“ meldet, den Prinzregenten um Enthebung von dem Kommando des I. bayerischen Armeekorps gebeten. Dem Ersuchen des Prinzen wird stattgegeben und Prinz Ruprecht zu seinem Nachfolger ernannt werden.

Petersburg, 16. Juni. General Linewitsch telegraphiert dem Kaiser unterm 15. ds. Mts.: Am 11. ging eine Abteilung vor und führte eine Umgehungsbewegung aus, durch die sie den Feind zwang, sich bis zu dem Dorfe Ansanlu zurückzuziehen. Sie verbrannte die Vorräte in Julantszu. Eine andere Abteilung zog am 12. bis zu dem Dorfe Balungow, die Vorhut des Feindes zurücktreibend. An demselben Tage besetzte unsere Kavallerie ein weiteres Dorf.

Paris, 16. Juni. New-York Sun veröffentlicht eine phantastische Pariser Depeche, nach welcher Russland zur Annahme des Vorschlags des Präsidenten Roosevelt durch die Vorstellungen Rouviers bewogen sein sollte, der dem Kaiser Nikolaus dringend geraten habe, sofort Frieden zu schließen und, wenn er den Zweibund erhalten wolle, Frankreich gegen Deutschland beizustehen, da beide am Vorabend des Kriegs stünden. Agence Havas erklärt diese Sun-Depeche für eine rein tendenziöse Erfindung.

Budapest, 16. Juni. Im östlichen Teil des Szatmarer Komitats ist ein Wolkenbruch niedergelassen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt; 11 Menschen sind umgekommen. Die Saaten sind zum größten Teil vernichtet und die Bahnverbindungen unterbrochen.

➔ Siehe zweites Blatt. ➔

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfwalzen werden in der Woche vom 19. Juni bis 24. Juni die Otter-Staatsstraße in Höfen bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 16. Juni 1905.

* R. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Birkenfeld

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Wirtschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Frau Adlerwirt **Hödele Wtw.** hier bringt der Unterzeichnete im Auftrag der Erben

**nächsten Montag den 19. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathaus die **Gastwirtschaft zum Adler** hier mit dinglicher Schuldwirtschafsgerechtigkeit im ersten Aufstreich zum Verkauf, nämlich:

- Geb.-Nr. 75 — 3 a 97 qm Bohn- und Wirtschaftsgebäude mit Trottoir und Hofraum.
- Geb.-Nr. 75A — 99 qm Scheuer
- Geb.-Nr. 75B — 93 qm Kellergeschoß und Schweinestall
- Geb.-Nr. 75C — 24 qm Wagenschuppen
- Geb.-Nr. 69A — 66 qm Anteil an einem gewölbten Keller
- und Parz.-Nr. 277 — 2 a 98 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten

Auf dem — inmitten des Orts an der Hauptstraße gelegenen — Anwesen ist seit vielen Jahren eine nachweisbar sehr gute Wirtschaft mit Metzgerei für die letztere betrieben worden.

Die hiesige, bald 2500 Einwohner zählende Gemeinde hat Bahnstation und ist etwa eine Stunde von der Großfabrikstadt Pforzheim entfernt.

Einem tüchtigen, soliden Geschäftsmann, der über erhebliche Mittel verfügt, wäre eine sichere Existenz geboten. Gelegenheit zum Erwerb von Gütern ist vorhanden.

Jeder Bieter hat einen tüchtigen Bürgen zu stellen. Auswärtige Liebhaber haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Den 14. Juni 1905.

Schultheiß und Ratschreiber **Holzschuh.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Schömburg O.A. Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von Schömburg Hst 84 Abt. I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adolf Georg Theurer**, Bäckers in Schömburg O.A. Neuenbürg eingetragenen Grundstücke, die ideelle Hälfte an:

Geb.-Nr. 41 1 a 74 qm Wohnhaus und Hofraum oben im Dorf,

Parz.-Nr. 46/3 2 a 94 qm Lustgarten daselbst
gemeindefälliger Schätzungswert 13 000 M.

**am Montag den 7. August 1905
vormittags 9 1/2 Uhr**

auf dem Rathause in Schömburg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wilddorf, den 30. Mai 1905.

Kommissär: Bezirksnotar Oberdorfer.

R. Forstamt Hirsau.

Ab- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 23. Juni, vormittags 9 Uhr in Oberreichenbach im Gasthaus zum „Löwen“ aus Staatswald VII Beckenhardt Abt. 32 Blindbachhalde und 37 Finsterbrünnele:

5 Laubholz-Verbstangen I. Klasse (bestelltes Holz) Am. Buchen: 5 Koller (2—4,5 Meter lang bestelltes Holz), 8 Scheiter, 88 Prügel, 96 Ausschußprügel, 19 Anbruch und 45 Reispfingel. Tannen: 111 Koller I. Kl., 75 Koller II. Kl., 1 Prügel, 81 Anbruch. Ferner 9 Flächenlose geschägt zu 1100 Buchen und 350 Nadelholzweilen.

R. Forstamt Langenbrand.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Juni, vorm. 9 Uhr wird im „Hirsch“ in Langenbrand von den staats-eigenen Wiesen im Calmbachtal, Fürtelal u. Gutbrunnental, sowie von den Schweizerwiesen und Freigenwiese — im ganzen 7,5 ha — das **Heugras** im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Neuenbürg.

**Am Montag den 19. d. M.
vormittags 11 Uhr**
werden auf dem **Begräbnis-
platze** öffentlich

versteigert:

- 1) mehrere Grabeneinfassungen,
- 2) ein Grabstein.

Den 14. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Birkenfeld.

Vieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Frau Adlerwirt **Hödele** kommen anlässlich des hiesigen Viehmarkts nächsten Montag den 19. d. M., vorm. 10 Uhr zum Verkauf:

- 1 Pferd,
- 6 St. Rindvieh und
- 1 Ziegenbock.

A. A.

Schultheiß **Holzschuh.**

Schömburg.

Gesunden

wurde eine **goldene Damen-
uhr**. Der rechtmäßige Eigen-
tümer kann dieselbe innerhalb
4 Wochen beim Schultheißen-
amt abholen.

Den 14. Juni 1905.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Freiw. Feuerweh Neuenbürg.

**Montag, 18. Juni,
abends 7 Uhr**

Übung

des I., II. und III.
Zuges.

Das Kommando.



Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

Am Montag den 19. Juni d. J., vormittags 9 Uhr werden wir das Grasertragnis der der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesen im **Größeltal** öffentlich versteigern. Zusammenkunft bei der Aufseher-Wohnung.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Abfuhr des Heues durch Herstellung von neuen Wegen recht günstig ist.

Pforzheim, den 10. Juni 1905.

Wasserwerksverwaltung.
Dettling.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Die Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 29. Juni bis 4. Juli 1905 die **Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München** stattfindet. Zur Fahrt dahin wird eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß alle in der Zeit vom 25. Juni bis einschl. 4. Juli nach München gefahrenen Personenzugs- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Klasse zur Rückfahrt nach der Abgangstation bis einschl. 6. Juli dann gültig sind, wenn der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarten mit dem Ausstellungstempel bescheinigt ist (Vergl. die Bekanntmachung im landw. Wochenblatt Nr. 28 Seite 385).

Seitens des landw. Vereins wird den Mitgliedern, welche die Ausstellung besuchen wollen, ein Kostenbeitrag in Aussicht gestellt, dessen Höhe von der Zahl der Besucher abhängig ist. Bedingung ist jedoch, daß der Besuch der Ausstellung durch Vorlage der Eintrittskarte nachgewiesen wird.

Gesuche um den Vereinsbeitrag sind nach der Ausstellung bei Oberamtsdiener **Böpple** einzureichen unter Anschluß der Eintrittskarte zur Ausstellung.

Den 18. Juni 1905.

Stv. Vereins-Vorstand **Kübler.**

Greb & Fröhau

Bankgeschäft

PFORZHEIM

— Göthestr. 14 (Badgasse) —

Besorgung aller Bankgeschäfte.

Spezialität: An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verwaltung von offenen und geschlossenen Depôts in grossem, diebes- und feuersicherem Kassengewölbe.

Vermietung von einzelnen Fächern verschiedener Größe, unter Selbstverschluss der Mieter.

Unsere

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung

steht den Obst-Käufern und -Veräußern das ganze Jahr hindurch **kostenfrei** zur Verfügung.

Die Geschäftsstelle befindet sich **Stlingerstraße 15/11** hier und ist täglich von 10 bis 4 Uhr geöffnet.

Formulare und nähere Bestimmungen sind **prompt und franco** erhältlich.

Stuttgart, Württemb. Obstbauverein.

im Juni 1905.

Vorstand: Gemeindevat **J. Fischer.**

Neuenbürg.

Den diebjährigen Ertrag an Kartoffeln u. Gerste

hat abzugeben

Bauwerkmeister Braun.

Neuenbürg.

Den Ertrag von 1 Morgen
und 1/2 Bickel

Heu- und Oehmdgras

verkauft

Ghr. Dietrich.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **Dreieinigkeitsfest**, den 18. Juni, Predigt vorm. 10 Uhr (Nath. 28, 18—20; Lied Nr. 35);
Stadtwir **Paulus.**

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Ehre: Derselbe.

Mittwoch, den 21. Juni, morgen 7 Uhr Bestunde.

Samstag den 24. Juni, **Johannis-
feiertag**, mit Gottesdienst vorm. 8 1/2 Uhr.

(Die Gottesdienste finden bis auf weiteres in der **Schloßkirche** statt.)